

Abstracts

Wolfgang Hackl: Die Alpen zwischen ›locus amoenus‹ und literarischem Erinnerungsraum

Der Beitrag skizziert einen Bogen von Albrecht von Hallers Versdichtung *Die Alpen* (1729/1732) bis zu Elfriede Jelineks wütender Auseinandersetzung mit der aktuellen ökonomischen und politischen Funktionalisierung der alpinen Natur- und Geschichtsmythen in den Theaterstücken *In den Alpen* und *Das Werk* (2002/2003). Die Wirkmächtigkeit von Hallers Gedicht als Prototyp der literarischen Alpensehnsucht und einer großen Kulturfluchtbewegung zeigt sich nicht zuletzt in Anastasius Grüns *Liedern aus dem Gebirge* (1830–1831) und seinen *Spaziergängen eines Wiener Poeten* (1831–1832). An der Schwelle vom 20. zum 21. Jahrhundert ist auch in der Literatur der Blick auf die Alpen nicht mehr ungebrochen. Dies zeigt sich bei Thomas Bernhard, dessen Geistesmenschen das Gebirge hassen, genauso, wie bei Ernst Jandls Versuchen, den Postkartenkitsch zu entlarven, weil die erhabene Landschaft aus den Fugen gerät. Auch Werner Kofler hinterfragt die Rolle der Natur oder der Landschaft und deren medialer Vermittlungsinstanzen und verweist durch das Aufzeigen der Diskrepanz von Imagination und Realität oder durch das Entlarven der trivialen Muster und der fragwürdigen Rhetorik auf ein politisches und ideologisches Kalkül, das der Heimattümelei zugrundeliegt.

Schlüsselwörter: Alpensehnsucht, literarische Erinnerung, Heimatdiskurs, Naturmythen, Geschichtsmythen.

Maria Behre: Selbsterforschung – Naturforschung – Leseforschung in den Alpen. Goethes Lösung des *Werther*-Problems in den *Briefen aus der Schweiz*

Goethe entdeckte die Alpen für die deutsche Literatur, indem er die Wirkung des höchsten Gebirges im Innern Europas auf das Innere des Menschen beschrieb. Exemplarisch für diesen durch Innerlichkeit und Sensitivität bestimmten Menschen ist Goethes Romanfigur Werther. In Goethes Projekt eines dritten Teils des Briefromans wird angedeutet, wie Werthers Icherfahrung sich auf dem Wege einer Naturerfahrung in den Alpen von der Hypersensibilität zu einem Leben mit den Unsicherheiten und Kontingenzerfahrungen hätte entwickeln können. Die Alpen bieten einen Erfahrungsraum, dessen Erhabenheit und Vollkommenheit sich erst im Bestehen der Herausforderungen in Landschaft und Klima erschließt. Ein solcher Weg durch die Alpen ist erst möglich durch naturwissenschaftlich geschulte Beobachtung, Maßhalten, Suchen und Einschlagen von Umwegen, d.h. Interdependenz von Selbst-Erforschung und Natur-Forschung, vermittelt in einer literarischen Sprache, die den Erfahrungs- und Schreibprozess bewusst hält.

Schlüsselwörter: Goethe, Naturdichtung, Naturerfahrung, Ich-Erfahrung

Heiko Ullrich: Vom Kampf ums Überleben zum edlen Wettstreit. Klimatheorie und Lob des Landlebens in Albrecht von Hallers Lehrgedicht *Die Alpen*

Albrecht von Hallers Lehrgedicht über die Berge und Menschen seiner Schweizer Heimat verbindet in gattungstypischer Weise Wissensvermittlung und (moralischen) Appell: Neben deskriptiven Passagen wie der berühmten Enzianstrophe stehen Aufforderungen an die Alpenbewohner wie »Du aber hüte dich, was Größers zu begehren.« Im Zentrum des Werkes steht dabei die Grundthese einer heilsamen Wirkung der harten und kargen Alpenwelt auf den ethischen und sozialen Zustand ihrer Bewohner, die Haller im Rückgriff auf die aus der Antike bekannte Klimatheorie formuliert. Da sich Caesars *Bellum Gallicum* – für den Schweizer Haller die Hauptquelle dieser Theorie – in erster Linie darum bemüht, die Helvetier, Belger, Germanen und andere Bewohner benachteiligter Klimazonen zu dämonisieren, ist Haller gezwungen, an einem bestimmten Punkt aus dem Gedankengebäude seines Hypotextes auszubrechen. Die mehr oder minder erfolgreiche Suche nach diesem Punkt und der Versuch, von dort aus eine eigene, dem Hypotext gerade konträre Schlussfolgerung zu

entwickeln, führt zu Brüchen in Hallers Argumentation, die also nicht nur – wie in der Forschung oft behauptet – auf die Widerstände des neuartigen Stoffes (das Hochgebirge als Naturerlebnis), sondern auch auf die der verwendeten Hypotexte zurückzuführen sind.

Schlüsselwörter: Klimatheorie, Lehrgedicht, Schweiz, Hypotext

Christoph Deupmann: Streitbare Landschaftsdichtung. Johann Christoph Gottscheds Einebnung von Hallers *Alpen* im Lehrgedicht *Die Oberpfalz*

Literaturgeschichtlich sind die Alpen vor allem durch Albrecht von Hallers 1732 publiziertes Lehrgedicht *Die Alpen* eingeführt worden, das sie im Kontext anti-höfischer und -urbaner Zivilisationskritik, aber auch antiker Vorbilder (Bukolik, *laus ruris*) als sozialutopischen Raum deutete. Als solchermaßen literarische Landschaft gerieten die Alpen ins Gemenge des zwischen 1740 und den frühen 1750er Jahren ausgetragenen Sprach- und Literaturstreits, den Johann Christoph Gottsched und seine Anhänger gegen die Schweizer Johann Jacob Bodmer und Johann Jacob Breitinger führten. Vor dieser Folie lässt sich Gottscheds Lehrgedicht *Die Oberpfalz* (1749) als strikte Kontrafaktur von Hallers *Alpen* lesen. Die darin schließlich entwickelte Zukunftsvision einer ebenen Erde räumt mit dem Gegenstand von Hallers Dichtung auch den Landschaftsraum beiseite, in dem Gottscheds Schweizer Gegner beheimatet sind. Der Beitrag will zeigen, wie in der generell an Landschaften mehr als an Nationen orientierten Kultur des 18. Jahrhunderts intellektuelle Debatten mit Hilfe von Landschaften bzw. Landschaftsdichtungen ästhetisch ausgetragen werden können.

Schlüsselwörter: Lehrgedicht, Sprachstreit, Literaturstreit, Johann Christoph Gottsched

Elisabeth Häge: Die Erfahrung der ›Tiefenzeit‹ im Erhabenen. Geologische Alpen-Wahrnehmung in Adalbert Stifters *Nachsommer*

Mit der Begründung der Geologie im frühen 19. Jahrhundert änderte sich der Blick auf die Alpen grundlegend: Wo ehemals furchterregende Berge waren, entstand nun ein neues naturwissenschaftliches Forschungsfeld, eingebettet in die Dialektik des Erhabenen. Im vorliegenden Beitrag wird der Verbindung der Philosophie des Erhabenen mit den Naturwissenschaften nachgegangen, ausgehend von der räumlichen Marginalisierung des Menschen infolge der kopernikanischen Wende, die das Erhabene des 18. Jahrhunderts vorbereitete, über die Verarbeitung dieser neuen Erfahrung des Unendlichen bei Blaise Pascal bis hin zum Erhabenen in populärwissenschaftlichen Texten der Astronomie und Geologie des frühen 19. Jahrhunderts. Schließlich wird die Fortführung und Erweiterung dieser Tradition in der geologisch-erhabenen Alpen-Wahrnehmung von Adalbert Stifters *Nachsommer* dargestellt.

Schlüsselwörter: Erhabene, Geologie, Astronomie, Naturwissenschaft

Wolfgang Straub: Über allen Glocknern. Zur Kulturgeschichte und Poetik der Gipfelräume

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Spezifikum des Gipfels und seinem Niederschlag vornehmlich in der österreichischen Literatur. Einleitend wird etymologisch und kulturgeschichtlich dem Phänomen des Gipfels nachgegangen. Gipfel waren primär transzendente Räume. In der Zeit um 1800 werden die Gipfel zunehmend als vom Menschen erschließbare Räume wahrgenommen. In Österreich wuchs sich die Erstbesteigung des Großglockners zu einer großen Unternehmung aus; in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Glocknergipfel zu einem nationalmythologischen Raum umgewertet. Neuere literarische Expeditionen in die Gipfelregionen der österreichischen Alpen wie etwa bei Ernst Jandl oder Werner Kofler dekonstruieren und satirisieren die Ökonomisierung und Mythisierung der Bergwelt.

Schlüsselwörter: Bergliteratur, Gipfel, Großglockner

Mira Miladinović Zalaznik: »[...] fast kein Bauernhaus entbehrt weißer Vorhänge, einer kleinen Büchersammlung, eines Pianos.« Adolf Ritter von Tschabuschnigg's Reise in die Schweizer Alpen

Die Autorin thematisiert in ihrem Beitrag den Kärntner Autor, Juristen, Politiker und Träger des leicht slawisch klingenden Namens Adolf Tschabuschnigg, der im 19. Jahrhundert im slowenischen ethnischen Gebiet nicht so unbekannt war wie heute. (Den Grund für diese relative Unbekanntheit dieses Autors im heutigen Slowenien sieht die Autorin in seiner ablehnenden Haltung der slawischen Nationalitätenfrage gegenüber.) Die Autorin konzentriert sich im Beitrag auf seine sog. Schweizer Reise und deren literarische Niederlegung im Werk *Berner Oberland*, das als Feuilleton sogar zweimal in der Krainer Zeitschrift *Carniolia* (1838–1844) erschienen ist, was in der Geschichte dieses Blattes einmalig ist. Tschabuschnigg's Niederschriften zu seinen Alpen-Reisen sind als das Erschauen des Fremden, Wunderbaren und Erhabenen aufzufassen, aber gleichzeitig auch als Texte, in welchen die bereisten Gegenden von den eigenen Kulturvorstellungen vorgeformt sind.

Schlüsselwörter: Berner Oberland, *Carniolia*, Nationalitätenfrage, Reisen

Wibke Backhaus: Die Gefahren der Alpen und die Faszination des Männerbunds. Geschlecht und Gemeinschaft in Tourenberichten des ausgehenden 19. Jahrhunderts

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelingt es den Führerlosen, einer neuen Richtung von Bergsteigern, die eigenen Risikopraktiken als alpinistisches Leitbild zu installieren. Der Beitrag skizziert, wie dieser Prozess von einem Wandel von Konzeptionen von Geschlecht und Gemeinschaft begleitet und legitimiert wird. Mit dem Verzicht auf Bergführer behaupten die Tourenberichte der Führerlosen das Hochgebirge als Ort, an dem sich ein Männlichkeitsideal autonomer Handlungsfähigkeit beweisen kann und soll. Gleichzeitig erlangt das Freundschaftserleben am Berg neue Bedeutung. Die diskursive Verdichtung des Zusammenhangs von Freundschaft und Gefahr macht das Programm der Führerlosen anschlussfähig für männerbündische Selbstverständnisse und eine radikalisierte kulturkritische Haltung. Mit Hilfe dieser Bezüge bekräftigen die Führerlosen die Sinnhaftigkeit ihres eigenen Tuns und verteidigen gleichzeitig ein Verständnis des Hochgebirges als Männerraum.

Schlüsselwörter: Freundschaft, Männerbund, Alpinismus, führerloses Bergsteigen

Lena Christolova: Projektionen und Imaginationen der Alpen im Tatsachenroman *Der Kampf ums Matterhorn* von Carl Haensel (1928) und den Filmen von Luis Trenker *Kampf ums Matterhorn* (1928) und *Der Berg ruft* (1938)

Die mythische Überhöhung der Alpen im »Tatsachenroman« *Der Kampf ums Matterhorn* von Carl Haensel, der auf den Tagebuchnotizen des ersten Matterhorn-Bezwingers Edward Whymper basiert, findet ihre logische Fortsetzung in der Naturverherrlichung und dem »Antirationalismus« des Genres des Berg(steiger)films, was Sigfried Kracauer in den 1950er Jahren dazu veranlasst, von seinen »Pro-Nazitendenzen« zu sprechen. Der Berg, den Georg Simmel 1919 in seinem Essay *Die Alpen* als eine zugleich leibliche und metaphysische Erfahrung des Erhabenen und das »Andere des Lebens« bezeichnet, erscheint in den meisten Bergfilmen als das dem Tal und dem (klein)bürgerlichen Leben radikal Entgegengesetzte. Dem umstrittenen Luis Trenker gelingt jedoch eine gewichtige Akzentverschiebung in dem problematischen Verhältnis zwischen »Oben« und »Unten«, zwischen Bergsteigern und Tal.

Schlüsselwörter: Tatsachenroman, Bergfilm, Matterhorn, Abstraktion, Einfühlung

Christian Luckscheiter: Die brutale Lektüre der Bergvagabunden. Hans Ertl und die Alpen.

Hans Ertl ist unter Alpinisten vor allem als Erstbegeher der Nordwände der Königsspitze (Il Gran Zebù) und des Ortlers (L'Ortles) Anfang der 1930er Jahre bekannt. Ihm setzte Walter Schmidkunz mit dem Buch *Bergvagabunden* 1937 ein literarisches Denkmal. Dieses Buch steht im Fokus des folgenden Beitrags, der nach der Möglichkeitsbedingung für die Alpenbegeisterung Ertls fragt. Zum einen ist wie bei vielen Bergpionieren der dritten Generation auch bei ihm eine Verbindung zur Pfadfinder- und Wandervogelbewegung gegeben (die eng mit Kriegsspiel, Körperkult und Männerbund verzahnt sind), zum anderen eine »brutale« (Georg Stanitzek) Lektüre von Alpenbüchern und -zeitschriften: Wiederholt ist in *Bergvagabunden* von »fiebrigen« Lektüren die Rede, die »Sehnsuchtsglut« und »phantastische Pläne« hervorrufen. Brutaler kann Lektüre nicht sein: Unzählige Bergvagabunden ließen aufgrund solcher Pläne und Lektüren ihr Leben früh in den Bergen.

Schlüsselwörter: Alpinismus, Zwischenkriegszeit, Hans Ertl, Bergvagabunden, identifikatorisches Lesen, Walter Schmidkunz

Eva Wiegmann-Schubert: »Auf den Alpen, kann man weiter von Europa entfernt sein als auf einer Südseeinsel.« Zur Funktion des Alpen-Topos im kulturkritischen Diskurs der Schweiz.

In der schweizerischen Variante der konservativen Kulturkritik spielt der Alpen-Topos eine wesentliche Rolle, da sich in ihm diverse Antithesen zur technischen Moderne in einem Bild verdichten lassen. Dabei fungiert das Motiv der alpinen Gegenwelt in literarischen Werken mit eher kulturpessimistischer Tendenz – etwa in den Schriften Meinrad Inglin aus den 1920er Jahren – vor allem als Zufluchtsort für das unter der Modernisierungslast leidende Individuum. In den offensiveren, auf Erneuerung angelegten Konzeptionen hingegen – z.B. in Leonhard Ragaz *Die neue Schweiz* – stellen die Alpen, bzw. die mit diesem kulturkritischen Topos identifizierte Schweiz den Ausgangspunkt für eine geistige Reformation dar, die nicht nur in der schweizerischen Gesellschaft, sondern in ganz Europa zu einem grundsätzlichen kulturellen Umbruch führen soll.

Schlüsselwörter: Christlicher Sozialismus, Eskapismus, Meinrad Inglin, Kulturkritik, Leonhard Ragaz

Michael Haase: »Oben is immer schön« – Zur Symbolik der Alpen in Arthur Schnitzlers Tragikomödie *Das weite Land* (1911)

Während das Erhabene als zentrales Element der Tragödie bei Schiller und Kant mit dem Hochgebirge als adäquater Kulisse verknüpft wird, taugen die Alpen in Schnitzlers Stück *Das weite Land* nur noch für eine Tragikomödie. Die Gattungsbezeichnung verdeutlicht, dass im Laufe eines Jahrhunderts der Berg vom Sinnbild sittlicher Autonomie zum Schauplatz eines gesellschaftlichen Spiels mutiert, dessen Figuren nicht über die Natur triumphieren, sondern sich tief in sie verstrickt zeigen. Der vorliegende Aufsatz versucht, diesen Wandel in seinen Ursachen und Konsequenzen nachzuzeichnen, indem er sich auf zwei zentrale Aspekte des Dramas konzentriert: das Geschlechterverhältnis und das Problem des Alterns.

Schlüsselwörter: Erhabene, Tragödie, Tragikomödie, Spiel, Geschlechterverhältnis, Altern

Johann Georg Lughofer: »Auf den Bergen wohnt die Dummheit«. Das Bild der Alpen und Berge bei Joseph Roth

Überraschenderweise klammert Joseph Roth bei seinen positiven Darstellungen der Regionen der Donaumonarchie das Alpengebiet aus. Eine detaillierte Untersuchung zeigt, dass in Roths gesamtem Werk der Alpenregion und ihren Einwohner eine herausragend negative Rolle eingeschrieben wird. Sie werden zum

Stellvertreter der nationalen und nationalsozialistischen Gesinnung in Österreich. Metaphorisch wird der Gebirgszug auch zur unheilvollen Landschaft, die auf verschiedene Weise Verderben bringt. Der Berg wird zum verhängnisvollen Gebiet: sich dort aufzuhalten – um etwa zu wandern – scheint lächerlich bis stupid. Aktuell mutet dabei die Klage an, dass das Alpine als Kulisse für primitive, alkoholnahe und gewalttätige Seiten der Massenkultur verwendet wird. Seine Darstellung der Alpen zeigt sich so erstaunlich aktuell.

Schlüsselwörter: Zwischenkriegszeit, Nationalsozialismus, Nationalismus,

Martin Vejvar: »... wie der Kitsch die seinerzeit geborstene Erdkruste nennt.« Die Alpen bei Ödön von Horváth

Der Beitrag untersucht die Alpendarstellung bei Ödön von Horváth in seiner frühen Prosa, die ihren Fluchtpunkt in dem 1930 publizierten Roman *Der ewige Spießler* hat, sowie im frühen Drama *Die Bergbahn* (1927/29). Die Ausgangspunkte der Untersuchung bilden das aus den Volksstücken bekannte Konzept der »Dramaturgie der Fassade« (Ingrid Haag) sowie die Struktur der ‚komplexen Einfachheit‘ von Horváths Erzählprosa. Mittels genauer Lektüren ausgewählter Textpassagen wird die bewusste Aufnahme einer diskursiv imprägnierten (Vor-)Alpenlandschaft in ihren unterschiedlichen Facetten nachgewiesen. Diese erweist sich dabei als eine in ihrer Kulissenhaftigkeit inszenierte Kulisse, die eine kritische Zeitdiagnose abseits einseitiger Vereinnahmungen der Alpen als Utopie oder Dystopie ermöglicht und zugleich Aspekte der diskursiven Konstitution des Alpenraums in der Zwischenkriegszeit kenntlich macht.

Schlüsselwörter: Unheimliche, Verdrängung, Versteinerung, Meer

Leonie Silber: »Die Steine brauchen sein Gedächtnis nicht« – Über die Erosion von Berg, Selbst und Erinnerung bei Max Frisch und Brigitte Kronauer

Die Alpen sind literaturhistorisch als Landschaftstopos mit einer expliziten Tradition der Selbstreflexion verhandelt worden. Zur Diskursbegründung wurde in diesem Zusammenhang Petrarcas Brief über die Besteigung des Mont Ventoux am 26. April 1336 herangezogen. Dort ist es der mühevollen, von Umwegen unterbrochene Aufstieg zu dem Gipfel der Voralpen, welcher die Konstitution des Selbst in Gang setzt und, nach Ausblick und Rückkehr ins Tal, den Erfahrungsraum darstellt, aus dem es als Schreibendes schöpft. Die Bewegung der Feder wie die analoge Bewegung von Körper und Geist bilden die medialen Praktiken, derer sich das Selbst bedient, um sich, aus seiner Vergangenheit heraus, in der Gegenwart zu denken. Max Frischs *Der Mensch erscheint im Holozän* (1979) und Brigitte Kronauers *Im Gebirg* (2004) lassen sich vor diesem Hintergrund exemplarisch für einen Wandel der Funktion literarischer Bergbesteigungen nach dem Durchgang durch die Moderne lesen, der die Alpen zum literarischen Schauplatz der Erosion des nachmodernen Subjekts macht.

Schlüsselwörter: Erosion, Selbstreflexion, Gedächtnis, Bergsteigen, Landschaft

Margit Oberhammer: Orte des Verdrängten in den »Alpenstücken« von Elfriede Jelinek und Klaus Händl

Zeitgenössische österreichische Dramatiker suchen nach einer Sprache für das Trauma, das die Ermordung von sechs Millionen Juden ausgelöst hat. Sie erproben einen neuen Umgang mit Katastrophen auf der Bühne. Ein symbolischer und gleichzeitig konkreter Ort für Katastrophen sind die Alpen, bereits vor der ‚Endlösung‘ ein konkreter Ort der Ausgrenzung.

Bei Elfriede Jelinek und bei Klaus Händl sind die Alpen ein Ort der Toten. Sie bestehen aus toten Körpern, beherbergen Tote, sind Erinnerung an Tote. Die komisch-grotesken Stücke sprechen aus der Mitte von Katastrophen, die bereits stattgefunden haben. Die von traumatischen Ereignissen hinterlassene Leerstelle wird in

den ‚Alpenstücken‘ in einer explosiv aufgeladenen, sich in die Auflösung hinein drehenden Sprache obsessiv umkreist und verweist dadurch auf das Schweigen der Verschwundenen, Vergessenen und Ausgrenzten.

Schlüsselwörter: Antisemitismus, Ausgrenzung

Jessica Ortner: Die Alpen als »Berg von Leichen und Schmerz« – Erinnerung und Dialog im literarischen Raum Elfriede Jelineks

Thema dieses Artikels ist Darstellung und ästhetische Funktion der Alpen in drei Texten der österreichischen Autorin Elfriede Jelinek. Anhand des abstrakten Raumbegriffs Renate Lachmanns wird dargestellt, wie Intertextualität und Bildersprache als zwei Aspekte einer ‚bedeutenden‘ Räumlichkeit (Genette) die ‚bedeutete‘ Landschaft der Alpen zu einer Gedächtnisarchitektur umbilden. In ihren Texten stellt Jelinek zwei grundsätzlich verschiedene Semantisierungen der Alpen in ein dialogisches Verhältnis (Bachtin): Die Semantisierung der Alpen als Touristenparadies und Sinnbild einer sich unschuldig imaginierenden Nation und die Semantisierung der Alpen als konkreter Schauplatz eines grausamen historischen Geschehens. Im Sinne eines ausweiteten Faschismusbegriffs umfasst letztere Semantisierung sowohl den historischen Vorgang des Massenmords an den Juden als auch die heutige Raubnutzung der Natur.

Schlüsselwörter: Mnemonischer Raum, Dialogizität, Elfriede Jelinek, Faschismus, Tourismus

Paula Wojcik: Von Luftmenschen und dem *Homo alpinus helveticus*. Identitätskonstruktionen in Thomas Hürlimanns Novelle *Fräulein Stark*

Im vorliegenden Aufsatz soll aufgezeigt werden, wie zwei gegenläufige Identitätskonstruktionen in der Novelle *Fräulein Stark* von Thomas Hürlimann konstruiert, inszeniert und anschließend dekonstruiert werden. In der Novelle wird die Funktion der Alpen als Grundlage nationaler Identität vor dem Hintergrund des Nachkriegsantisemitismus der Schweiz kritisch verhandelt. Dem schweizerischen *Homo alpinus helveticus*, in dem sich die Bedeutung der Alpen zu einem Identitätsentwurf verfestigt, wird das Modell des Luftmenschen entgegengestellt. Diese Identitätskonstruktionen werden im Roman mit Hilfe von Metaphern des Luftigen, Weiten und Ungewissen einerseits und des Bodenständigen, Natürlichen und Urwüchsigen andererseits inszeniert. Bei der Untersuchung soll herausgearbeitet werden, wie mit dem Symbol der Alpen verbundene nationale Selbstzuschreibungen ironisiert und konterkariert werden und sich zugleich an der Demontage antisemitischer Topoi beteiligen.

Schlüsselwörter: Identität, Antisemitismus, Schweiz, *Homo alpinus helveticus*, Luftmensch

Barbara Siller: »Erlöse uns von allem übel, habe er gebetet – und auch vor den bergen« – Der Berg als Dystopia im Literaturraum Südtirol

Die Berge werden im Literaturraum Südtirol wiederholt als ungeliebte Landschafterscheinungen geschildert: Sie stehen vielfach im Kontext von Bedrohung, Sinnlosigkeit und Erstarrtheit; metaphorisch bedeuten sie Begrenzung, Inklusion sowie Exklusion. Hergestellt wird die Verbindung zwischen dem Heimlichen und dem Unheimlichen, die Sigmund Freud erstmals analysiert hat. Der Berg entpuppt sich als ein Ort der Tabus und des Unheimlichen, an dem verdrängte Ängste wieder ans Licht kommen und wo der Mensch mit seiner eigenen Psyche konfrontiert wird. Im Gegensatz dazu kann das Meer als ein Utopia agieren: Ihm werden die Attribute *fließend, beweglich, veränderbar, grenzenlos, unendlich* zugeschrieben und es kann zum Projektionsraum der Sehnsüchte der ProtagonistInnen werden.

Schlüsselwörter: Unheimliche, Verdrängung, Versteinerung, Meer

Janina Hecht: »Alpen erheben sich inmitten des Ozeans«. Zu Raumdarstellungen in transkulturellen Texten am Beispiel von Ilija Trojanows Roman *EisTau*

Der Beitrag widmet sich den Raumdarstellungen in Ilija Trojanows Roman *EisTau* und untersucht, wie die beiden Räume ‚Antarktis‘ und ‚Alpen‘ literarisch inszeniert werden, wobei auch Überlegungen miteinbezogen werden, inwiefern diese Räume als Antipoden gestaltet werden. Es wird ersichtlich, dass Räume in diesem transkulturellen Roman nicht als bloße *settings* oder Hintergrundschablonen fungieren, sondern die Raumdarstellungen einen wesentlichen Beitrag für die innere Struktur des Romans liefern. Über die Analyse der Räume wird auch deutlich, dass der Roman Lokales und Globales in Korrelation setzt, wobei die Alpen eine metaphorische Bedeutung erlangen. Damit stellt der Beitrag auch generelle Überlegungen zum Verhältnis von Raum und transkultureller Literatur an.

Schlüsselwörter: Raum, Transkulturalität, Ilija Trojanow

Lena Eckert und Silke Martin: Das Verschwinden des Mannes in der Landschaft – Filmästhetische und gendertheoretische Spekulationen über die Bergsteigerlegende Reinhold Messner in *Nanga Parbat* (D 2010, Joseph Vilismaier)

Der Film *Nanga Parbat* (2010) beruht auf dem Buch *Die rote Rakete am Nanga Parbat. Das Drehbuch zu einem Film der nie gezeigt werden kann* ([1971] 2010) von Reinhold Messner. Der Mythos Messner wurde verfilmt und ergänzt die zahlreichen Publikationen des Bergsteigers um eine filmische Narration, die hier in Augenschein genommen wird. Der Film beginnt in den Dolomiten und führt uns zum sogenannten »deutschen Schicksalsberg«, den Nanga Parbat. Der Nanga Parbat ist damit ein bergsteigerisches Eroberungsfeld derer, die zunächst in den Alpen kletterten. Anhand einer filmästhetischen und gendertheoretischen Perspektive werden die Verzahnungen zwischen inner- und außerfilmischer Konstruktion des Bergsteigermythos Messner verfolgt. Das Changieren des Films zwischen einer figuren- und betrachtenden zentrierten Landschaftsästhetik dient als Ausgangspunkt für die Reflexion von Männlichkeitskonstruktionen und die Entwicklung einer queeren Lesart von *Nanga Parbat*.

Schlüsselwörter: Filmwissenschaften, Gender Studies, Bergfilm, Reinhold Messner, Queer Theory, Männlichkeit

Ursula Klingeböck: Der Alpenkrimi – Literaturgeografische und kulturwissenschaftliche Überlegungen zu einem hybriden Genre

Der Alpenkrimi ist ein hybrides Genre: Er bedient sich bei unterschiedlichen Gattungen (Kriminal-, Liebes-, Sozial-, Zeitroman) und Schreibweisen (komisch, ironisch, karikaturistisch, kritisch), die er jeweils neu kombiniert, kontrastiert und, im Idealfall, auch reflektiert. Als bewusst geformtes und gestaltetes Produkt und damit als literarische »Designerware«, die auch neue Möglichkeiten subversiven Schreibens aufzutut, scheint er für die zeitgenössische Wahrnehmung der Alpen von besonderem Interesse. Der Beitrag untersucht ausgewählte Texte deutscher und österreichischer Autor/innen (u.a. Stefan König *Kalter Fels* und *Gletscherkalt*, Jörg Maurer *Hochsaison*, Christiane Tramitz *Himmelsspitze*) zum einen aus literaturgeographischer (Piatti 2008, Reuschel 2012), zum anderen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive (Stichwort »Spatial turn«, vgl. u.a. Bachmann-Medick 2006; Hallet/Neumann 2007; Döring/Thielmann 2009). Der Fokus liegt zunächst auf den Repräsentationen und der Konstruktion der Alpen als Schauplatz der literarischen Handlung, insbesondere den poetologischen Verfahren ihrer Darstellung (z.B. Verfremdung, Überblendung, Neubenennung und -kombination). Dass (literarische) Räume auch soziale und kulturelle Bedeutungsträger sind und über sie immer auch Normen und (Werte) Hierarchien verhandelt werden, wird am Beispiel der Alpen besonders deutlich (Hackl 2004, Barkhoff/Hefferman 2010): Alpenkrimis sollen daher nicht nur auf die literarischen Verfahren

der Raumerschließung und -beherrschung untersucht, sondern auch nach symbolischen Codierungen des Raumes, d.h. seinen sozialen und kulturellen Implikationen, befragt werden. Eine wesentliche Frage wird sein, welche topographischen, nationalen, sozio-kulturellen und ästhetischen Konstruktionen der Alpen sie aufgreifen, wie sie sich zu ihnen verhalten (konstruktiv, dekonstruktiv oder rekonstruktiv), und ob sie geeignet sind, die Alpen literarisch neu zu entwerfen.

Schlüsselwörter: Alpenkrimi, Krimi, Raum

Neva Šlibar: In den Alpen, im Gebirge: *Antwort aus der Stille* von Max Frisch und *Flucht nach oben* von Annemarie Schwarzenbach

Ausgehend von Kafkas Kurzprosatext *Der Ausflug ins Gebirge*, der als Referenzpunkt für eine radikale Verfremdung der Alpentopoi dient, werden die beiden, bisher in der Einzelforschung sowie in derjenigen zu Alpentopoi unterbelichteten Bücher, Annemarie Schwarzenbachs *Flucht nach oben* von 1933, gedruckt 1999, und Max Frischs zweite Buchpublikation *Antwort aus der Stille* aus dem Jahr 1937, nachgedruckt 2011, gegenübergestellt. Analysiert werden Korrespondenzen und Divergenzen in der Verwendung verschiedener Gebirgstopoi, wobei sich beide Autoren auf unterschiedliche Weise bemüht haben, der ideologisch negativ befrachteten und zu jener Zeit höchst aktuellen nationalsozialistischen Heroisierung des Alpinismus zu entgehen bzw. ihr entgegenzuwirken. Sowohl in der Figurenzeichnung, in der Schreibweise wie auch im Einsatz der Gebirgsmotivik erweist sich Schwarzenbachs Buch als das stärker gelungene, innovative und weniger klischeehafte. Max Frisch selbst war sich der schwächeren Qualität seiner Erzählung durchaus bewusst: Er nahm sie in seine Gesamtausgabe nicht auf, wenn auch dieses Buch zentrale Themen Frischs anreißt, die in der Zeit nach 1945 und den Jahrzehnten danach voll und differenziert entfaltet werden. Der Beitrag stellt sich zur Aufgabe, nicht nur einige Facetten des breiten Spektrums aufzuzeigen, die die literarische Verarbeitung der Alpentopik verwirklicht hat, sondern die Werke zweier Schweizer Autoren in Relation zu bringen, die bisher verschiedenen Perioden zugeordnet wurden und deswegen nicht gemeinsam ins Blickfeld gerieten.

Schlüsselwörter: Alpentopos, Annemarie Schwarzenbach, Max Frisch, Nationalsozialismus, Schweiz

Anna Katharina Knap: Tatort Heimat. Der Alpenkrimi als moderne Variante der Heimatliteratur

Im Alpenkrimi werden die Alpen nicht nur verstanden als eine postkartengleiche Landschaft, die den idyllischen Hintergrund für einen Mord bildet. Vielmehr sind die Alpen genrekstituierendes Element. Die Beschreibungen der Alpen gehen folglich weitaus tiefer als die Darstellungen in Reiseberichten, gleichzeitig findet aber keine allegorische Überladung statt. Vielmehr werden die Alpen als Heimat beschrieben und der Alpenkrimi kann gelesen werden als eine moderne Variante der Heimatliteratur. In dieser modernen Variante ist der aktuelle Heimat-Diskurs eingeschrieben und ebenso wie der Begriff Heimat heutzutage flexibler gebraucht wird als noch zur ersten Blütezeit der Heimatliteratur im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert, sind auch die Grenzen der Heimatliteratur heutzutage flexibler zu sehen.

Schlüsselwörter: Alpenkrimi, Heimat, Heimatliteratur, Kriminalroman

Abstracts

Wolfgang Hackl: The Alps between »locus amoenus« and a Literary Realm of Memory

This paper traces an arc from Albrecht von Haller's poem *Die Alpen* (1729/1732) to Elfriede Jelinek's vehement confrontation with the current economic and political functionalization of the natural and historical Alps myths in the plays in *In den Alpen* and *Das Werk* (2002/2003). The potency of von Haller's poem as a prototype of literary Alpine longing and an escape from culture is reflected not least in Anastasius Grün's *Lieder aus dem Gebirge* (1830-1831) and his *Spaziergänge eines Wiener Poeten* (1831–1832). On the threshold between the 20th and 21st centuries the view of the Alps no longer remains consistent in literature. This can be seen in Thomas Bernhard's men of the mind (*Geistesmenschen*), who hate the mountains, as well as in Ernst Jandl's attempts to debunk postcard kitsch, because things have gone awry with the sublime landscape. Also Werner Kofler questions the role of nature or of the landscape and their medial intermediary authority; he indicates, by pointing out the gap between imagination and reality or by unmasking the trivial patterns and the questionable rhetoric, the political and ideological strategy that underlies the *Heimattümelei*.

Keywords: alpine longing, *Heimat* discourse, history myths, literary memory, nature myths

Maria Behre: Self-Exploration – Nature Exploration – Reading Exploration in the Alps.

Goethe's Solution for the »Werther-Problem« in *Briefe aus der Schweiz*

By describing the effect the highest mountains in the interior of Europe had on the interior of man, Goethe discovered the Alps for German literature. Exemplary for that man who is marked by inwardness and sensitivity is the figure of Werther from Goethe's novel. In Goethe's project, a third of the epistolary novel indicates how Werther's experience of the self, on the way from an experience of nature in the Alps, could have developed from hyper-sensibility to a life with the uncertainties and experiences of contingency. The Alps offer an experiential space whose sublimity and perfection is only revealed in the existence of landscape and climate challenges. Such a path through the Alps is only made possible through scientific observation, moderation, searching, and following a roundabout course, i.e. the interdependence of self-exploration and nature exploration that is conveyed in a literary language consciously aware of the experiential and writing process.

Keywords: experience of nature, Goethe, nature poetry, experience of the self

Heiko Ullrich: From the Fight for Survival to Noble Competition. Climate Theory and Praise of Country Life in Albrecht von Haller's Didactic Poem *Die Alpen*

Albrecht von Haller's didactic poem on the mountains and people of his native Switzerland combines the knowledge-mediating and (moral) appeal typical of the genre: in addition to descriptive passages such as the famous gentian stanza (*Enzianstrophe*) there are also such invocations to the Alpine residents as »Du aber hüte dich, was Größers zu begehren.« At the centre of the work here lies the basic thesis of the beneficial effect of the harsh and bare Alpine world on the ethical and social condition of its residents, which Haller, taking recourse to the climate theory known from antiquity, formulates. Because Caesar's *Bellum Gallicum* – the main source of the theory for the Swiss Haller – primarily endeavours to demonize Helvetii, Belgae, Germani and other residents of unfortunate climates, Haller is forced to break away from the thought structure of his hypotext. The more or less successful search for this point or the attempt to develop, from that text, his own conclusion – one which is diametrically opposed to the hypotext – leads to lacunae in von Haller's argumentation; these are not only – as is often claimed in the research – to be traced back to the resistances of the innovative material (high mountain as an experience of nature), but also to the hypotexts used.

Keywords: climate theory, didactic poem, Switzerland, hypotext

Christoph Deupmann: Polemical Landscape Poetry. Johann Christoph Gottsched's Flattening of von Haller's *Die Alpen* in the Didactic Poem *Die Oberpfalz*

In terms of literary history, the Alps were introduced primarily through Albrecht von Haller's 1732 didactic poem *Die Alpen*, which interpreted them as a socially utopian realm in the context of an anti-courtly and anti-urban critique of civilization, but also in the context of classical models (the bucolic, *laus ruris*). As such a literary landscape the Alps were caught in the melee of the linguistic and literary dispute carried out between 1740 and 1750 and led by Johann Christoph Gottsched and his followers against the Swiss Johann Jacob Bodmer and Johann Jacob Breitinger. Against this foil Gottsched's didactic poem *Die Oberpfalz* (1749) can be read as a sheer counter-reckoning vis-à-vis von Haller's *Die Alpen*. The vision of the future developed there of a flat earth sets aside the object of von Haller's poetry and also the landscape in which Gottsched's Swiss opponents are at home. This paper aims to show how the intellectual debates of the 18th century, which took place in a culture more generally oriented to landscapes than to nations, could be waged in aesthetic terms with the help of landscapes or of landscape poetry.

Keywords: didactic poetry, Johann Christoph Gottsched, language dispute, literary polemic

Elisabeth Häge: The Experience of the *Tiefenzeit* in the Sublime

With the establishment of geology in the early 19th century, the view on the Alps changed fundamentally: Formerly fearsome mountains now became a scientific research field embedded in the dialectics of the sublime. This article follows the connection between the sublime and the natural sciences, starting with the spatial marginalization of man as a result of the Copernican Revolution, which prepared the ground for the occurrence of the sublime in the 18th century, via the processing of this new experience of infinity by Blaise Pascal, up to the use of the sublime in popular-scientific texts about astronomy and geology in the early 19th century, in order to finally illustrate the continuation and further development of this tradition in the geological-sublime perception of the Alps in Adalbert Stifter's *Nachsommer*.

Keywords: the sublime, geology, astronomy, natural sciences

Wolfgang Straub: Above All Glockner-Summits. On the Cultural History and Poetics of Summit Regions

This paper deals with the specific feature of the mountain summit and its resonance mainly in Austrian literature. As an introduction, the phenomenon of the summit is explored in etymological and cultural-historical terms. Initially, summits were transcendental spaces. In the period around 1800, summits increasingly began to be perceived as exploitable spaces. In Austria, the first ascent of the Grossglockner grew into a large venture, and in the second half of the 19th century, the Grossglockner summit was re-valued into a space of national mythology. More contemporary literary expeditions to summit regions in the Austrian Alps, such as those by Ernst Jandl or Werner Kofler, deconstruct and satirize the economization and mythologization of the world of the mountains.

Keywords: Grossglockner, mountain literature, summits

Mira Miladinović Zalaznik: »... fast kein Bauernhaus entbehrt weißer Vorhänge, einer kleinen Büchersammlung, eines Pianos.« Adolf Ritter von Tschabuschnigg's Journey to the Swiss Alps

This paper examines the Carinthian author, lawyer, politician, and bearer of the slightly Slavic-sounding name Adolf Tschabuschnigg, who in the 19th century was not as unknown in Slovenian ethnic territory as he is today.

(The reason for the relative obscurity of this author in today's Slovenia lies, in my view, in his negative stance towards Slavic nationalities.) This paper concentrates on his so-called Swiss journey and its literary materialization in *Berner Oberland*, which appeared twice in the Carniolan magazine *Carniola* (1838–1844) – a unique event in the history of this publication. Tschabuschnigg's writings on his Alpine journeys are viewed as recordings of the strange, the miraculous, and the sublime, but at the same time also as texts in which the areas visited are pre-formed by his own notions of culture.

Keywords: *Berner Oberland*, Carniola, the question of nationality, traveling

Wibke Backhaus: The Dangers of the Alps and the Fascination with Male Bonding – Gender and Togetherness in Tour Reports from the Waning 19th Century

In the late 19th century the mountaineering scene undergoes a fundamental shift. Guideless mountaineers establish their adventurous practices as a new ideal of mountaineering. The article sketches these changes, asking how they manage to legitimate the new trend. It argues that changing conceptions of gender and belonging can be regarded as crucial for this process. In the absence of mountain guides, the Alps can be turned into an arena for a risk-oriented masculinity which is defined by the ability to act autonomously. Simultaneously, promises of friendship, mutual support and togetherness gain a new importance in the writings of guideless mountaineers. These changes link alpinist discourse to conceptions of male bonding (ideals of the »Männerbund«) which are deeply interwoven with a critique of modernity and nationalistic ideas. Guideless mountaineers thereby reaffirm an understanding of the Alps as a sphere of masculinity which (re)legitimizes the exclusion of women.

Keywords: alpinism, friendship, guideless mountaineering, male bonding

Lena Christolova: Projection and Imaginations of the Alps in Carl Haensel's Non-Fiction Novel *Der Kampf ums Matterhorn* (1928) and in Luis Trenker's Films *Kampf ums Matterhorn* (1928) and *Der Berg ruft* (1938)

The mythically exaggerated height of the Alps in Carl Haensel's »non-fiction novel« *Der Kampf ums Matterhorn*, which is based on the diaries of Edward Whymper, who was the first to conquer the Matterhorn, finds its logical continuation in the nature glorification and the »anti-rationalism« of the mountain(climber) film genre that in the 1950s prompted Siegfried Kracauer to speak of as having »Pro-Nazi tendencies«. The mountain, which Georg Simmel characterizes in his 1919 essay *Die Alpen* as being both a physical and metaphysical experience of the sublime and the »Andere des Lebens«, appears in most mountain films as a radical opposite of the valley and (petit)bourgeois life. And yet, the controversial Luis Trenker successfully creates an important shift in emphasis in the problematic relationship between »up« and »down«, between mountain climbers and the valley.

Keywords: abstraction, empathy, mountain film, non-fiction novel

Christian Luckscheiter: The Brutal Reading of *Bergvagabunden*. Hans Ertl and the Alps.

Among alpinists Hans Ertl is primarily known as the first to ascend the north face of the Königsspitze (Il Gran Zebrù) and the Ortler (L' Ortles), which he did in the early 1930s. Walter Schmidkunz's 1937 book *Bergvagabunden* was a literary monument to Ertl. Schmidkunz's book is the focus of this paper that considers what stoked Ertl's Alpine enthusiasm. First, like many third-generation pioneers of mountaineering, he had a connection to the *Pfadfinder* and *Wandervogel* movements (which are closely linked to war games, the cult of the body, and male bonding); there is also a »brutal« reading of Alpine books and magazines (Georg Stanitzek) – in *Bergvagabunden* there is repeated talk of »fiebrig« reading that engenders »Sehnsuchtsglut« and »phan-

tastische Pläne«. Reading could not be more brutal: countless mountain vagabonds lost their young lives in the mountains as a result of such plans and reading.

Keywords: alpinism, *Bergvagabunden*, Hans Ertl, identificatory reading, interwar period, Walter Schmidkunz

Eva Wiegmann-Schubert: »Auf den Alpen, kann man weiter von Europa entfernt sein als auf einer Südseeinsel.« On the Function of the Alps Topos in the Cultural-Critical Discourse of Switzerland.

In the Swiss variant of conservative cultural criticism the Alps topos plays an essential role, since in this topos various antitheses to technical modernity can be condensed in one image. At the same time, in literary works the motif of an opposite Alpine world functions with more culturally pessimistic tendencies – for example, in Meinrad Inglin's writings from the 1920s – especially as a place of refuge for the individual suffering from the burden of modernization. Meanwhile, in the more pugnacious conceptions, which are concerned with renewal of the conceptions – for example, in Leonhard Ragaz's *Die neue Schweiz* – the Alps, or the culturally-critical topos of Switzerland identified with them, represent a starting point for an intellectual reformation that should lead to a fundamental cultural change, not only in Switzerland but also throughout the whole of Europe.

Keywords: Christian Socialism, cultural criticism, escapism, Leonhard Ragaz, Meinrad Inglin

Michael Haase: »Oben ist immer schön« – On the Symbolism of the Alps in Arthur Schnitzler's tragicomedy *Das weite Land* (1911)

Whereas in Schiller and Kant the sublime as a central element of tragedy is linked with tall mountains as a sufficient backdrop, in Schnitzler's play *Das weite Land* the Alps are conducive to mere tragicomedy. The genre designation of tragicomedy makes it clear that over the course of a century the mountain mutated from being a symbol of moral autonomy to the backdrop for a social play where characters do not triumph over nature but show themselves to be utterly entangled in it. The present paper attempts to trace this change in its causes and consequences by focusing on two key aspects of Schnitzler's play: relations between the sexes and the problem of aging.

Keywords: aging, relations between the sexes, play, the sublime, tragedy, tragicomedy

Johann Georg Lughofer: »Auf den Bergen wohnt die Dummheit.« The Image of the Alps and Mountains in Joseph Roth

Surprisingly, Joseph Roth excludes the Alpine region from his positive representations of the realms of the Danube monarchy. A detailed study shows that throughout all of Roth's work the Alpine region and its inhabitants are allotted an exceptionally negative role. They become representative of nationalistic and Nazi sentiments in Austria. Metaphorically, the mountain range also bespeaks a sinister landscape that brings about various types of decay. The mountain becomes a fateful region: spending time there – perhaps, to hike – seems ridiculous or even stupid. The claim that the Alpine is a backdrop for primitive, alcohol-prone, and violent aspects of mass culture has a contemporary ring to it, and Roth's portrayal thus shows itself to be remarkably contemporary.

Keywords: interwar period, nationalism, Nazism

Martin Vejvar: »... wie der Kitsch die seinerzeit geborstene Erdkruste nennt«. The Alps in Ödön von Horváth

This paper examines the representation of the Alps in Ödön von Horváth's early prose, which has its vanishing points in the 1930 novel *Der ewige Spießler*, and in the early play *Die Bergbahn* (1927/29). The starting points of this study are: the »Dramaturgie der Fassade« concept (Ingrid Haag) which is well-known from folk plays, and the structure of the complex simplicity of von Horváth's narrative prose. Through close readings of selected text passages, the conscious inclusion of a discursively-impregnated (Pre-)Alp landscape will be demonstrated in its various facets. This proves itself as a scene that is staged within its scene-ness, which allows for a critical diagnosis of the time which is away from one-sided assimilation of the Alps as a Utopia or Dystopia while simultaneously marking aspects of the discursive constitution of the Alpine realm in the inter-war period.

Keywords: petrification repression, the sea, the uncanny

Leonie Silber: »Die Gesteine brauchen sein Gedächtnis nicht« – On the Erosion of Mountain, Self and Memory in Max Frisch and Brigitte Kronauer

In terms of literary history, the Alps have been negotiated as a landscape topos that entails an explicit tradition of self-reflection. Petrarch's April 26, 1336, letter regarding the ascent of Mont Ventoux is cited as the founding document of the discourse. There, it is the challenging climb to the summit of the Pre-Alps which sets in motion the constitution of the Self and which, after a vista and return to the valley, represents the realm of experiences from which the Self as a written is drawn. It is the movement of the pen, along with the analogous movement of body and mind, that forms the medial practices of which the Self makes use in order, departing from its past, to conceive of itself in the present. Max Frisch's *Der Mensch erscheint im Holozän* (1979) and Brigitte Kronauer's *Im Gebirg'* (2004) can be exemplarily read against this background for a change in the function of the literary mounting climbing after the passage through modernity, which makes the Alps a literary showplace of the erosion of the post-modern subject.

Keywords: erosion, landscape memory, mountain climbing, self-reflection

Margit Oberhammer: Places of the Suppressed in the »Alpine Plays« of Elfriede Jelinek and Klaus Händl

Contemporary Austrian playwrights seek out a language for the trauma caused by the murder of six million Jews. On stage, they try out new ways of dealing with catastrophes. A symbolic and simultaneously concrete place for catastrophes are the Alps, which before the »final solution« were a specific place of exclusion. In Elfriede Jelinek and Klaus Händl, the Alps are a realm of the dead. They consist of dead bodies, harbour the dead, and are a memory of the dead. These comic-grotesque plays speak from the midst of catastrophes that have already occurred. In »Alpine plays« the empty space left behind by the traumatic occurrences is, in an explosively-charged language that spins into dissolution, obsessively orbited around and this orbiting points to the silence of the disappeared, the forgotten, and the excluded.

Keywords: anti-Semitism, exclusion

Jessica Ortner: The Alps as a »Berg von Leichen und Schmerz« – Memory and Dialogue in the Literary Space of Elfriede Jelinek

The topic of this paper is the representation and aesthetic function of the Alps in three texts by the Austrian author Elfriede Jelinek. Using Renate Lachmann's abstract concept of space, it shows how intertextuality and imagery, as two aspects of a single »signifying« spatiality transform the »signified« Alpine landscape into an architecture of memory (Genette). In her texts Jelinek places two fundamentally different semantizations of the Alps into a dialogic relation (Bakhtin): The semantization of the Alps as a tourist paradise and symbol of a nation that imagines itself as innocent, and the semantization the Alps as a specific scene of a horrific historical occurrence. In the sense of an expanded concept of fascism, the second of these semantizations encompasses both the historical process of mass murder of Jews and today's plundering of nature.

Keywords: dialogism, Elfriede Jelinek, Fascism, mnemonic space, tourism

Paula Wojcik: On the Air-Human (*Luftmensch*) and the *Homo alpinus helveticus*. Identity Constructions in Thomas Hürlimann's Novella *Fräulein Stark*

This paper aims to show how two opposing constructions of identity in Thomas Hürlimann's novella *Fräulein Stark* are constructed, staged and then deconstructed. In the novella, the function of the Alps as a basis of national identity in the context of post-war anti-Semitism in Switzerland is critically negotiated. The Swiss *Homo alpinus helveticus*, in whom the meaning of the Alps is solidified into an identity model, is opposed to the model of the air-human (*Luftmensch*). These identity constructions are staged in the novel with the help of metaphors of the airy, the distant, and the uncertain, on the one hand, and metaphors of being rooted in the soil, of the natural and of the unspoiled on the other. This examination should also lead to a working-out of how national self-attributions linked to the symbol of the Alps are treated with irony and counteracted, while at the same time partaking of the dismantling of anti-Semitic tropes.

Keywords: air-human (*Luftmensch*), anti-Semitism, identity, *Homo alpinus helveticus*, Switzerland

Barbara Siller: »Erlöse uns von allem übel, habe er gebetet – und auch vor den bergen« – The Mountain as Dystopia in the Literary Space of South Tyrol

In the literary space of South Tyrol, mountains are repeatedly described as an unloved landscape phenomenon: they often appear in the context of threat, futility and paralysis; metaphorically, they stand for limitations, inclusion and exclusion. A connection is established between the familiar and the uncanny, which Sigmund Freud first analysed. Mountains reveal themselves to be places of taboos and of the uncanny where repressed fears resurface and where man is confronted with his own psyche. In contrast, the sea can act as a Utopia: attributes such as *fluid*, *mobile*, *changeable*, *limitless*, and *infinite* are ascribed to it, and the sea can become a projection room for protagonists.

Keywords: petrification, repression, the sea, the uncanny

Janina Hecht: »Alpen erheben sich inmitten des Ozeans.« Representations of Space in Transcultural Texts on the Example of Ilija Trojanow's Novel *EisTau*

This paper is devoted to representations of space in Ilija Trojanow's novel *EisTau*; it also examines how the two spaces of »Antarctica« and »the Alps« are staged in literary terms, while considering the degree to which these spaces are set up as antipodes. It can be seen that in this transcultural novel spaces function not as mere

settings or background templates; rather, representations of spaces contribute significantly to the inner structure of the novel.

The analysis of spaces also makes it clear that the novel puts the local and the global in correlation, with the Alps acquiring a metaphorical meaning. Thus, the paper also provides general considerations on the relationship between space and transcultural literature.

Keywords: space, transculturation, Ilija Trojanow

Lena Eckert and Silke Martin: The Disappearance of the Man in the Landscape – Film-Aesthetic and Gender Theory Speculations on the Mountaineering Legend Reinhold Messner in *Nanga Parbat* (2010, Joseph Vilsmaier)

The film *Nanga Parbat* (2010) is based on Reinhold Messner's book *Die rote Rakete am Nanga Parbat* ([1971] 2010). This filming of the Messner myth adds to the many publications on the mountain climber a film narration which we examine closely here. The film begins in the Dolomites and leads us to the so-called »German Mount Doom«, the Nanga Parbat. The Nanga Parbat is thus a mountaineering field of conquest for those who initially began climbing in the Alps. Using film-aesthetic and gender theory perspectives, we pursue the linkages between intra- and inter-film constructions of the myth of Messner as a mountain climber. The film's oscillations between a character-centered and a spectator-centered aesthetics of landscape serve us as a point of departure for reflection on constructions of masculinity and for the development of a queer reading of *Nanga Parbat*.

Keywords: film studies, gender studies, masculinity, mountain movie, queer theory, Reinhold Messner

Ursula Klingeböck: The Alpine Mystery Novel – Literary-Geographical and Cultural Studies Considerations of a Hybrid Genre

The Alpine mystery is a hybrid genre: it makes use of various different genres (detective, romance, social and *Zeitromane*) and modes of writing (funny, ironic, caricature-like, critical), while newly combining, contrasting and, ideally, also newly reflecting on them. As a deliberately shaped and designed product, and therefore as a literary »designer good« that opens up new possibilities for subversive writing, it seems to be of particular interest also for the contemporary perception of the Alps. My paper examines selected texts from German and Austrian authors (Stefan König's *Kalter Fels* and *Gletscherkalt*, Jörg Maurer's *Hochsaison*, Christiane Tramtitz's *Himmelsspitze*) from both a literary-geographical perspective (Piatti 2008, Reuschel 2012) and a cultural studies perspective (under the keyword »Spatial turn«, cf. Bachmann-Medick 2006, Hallet/Neumann 2007, Döring/Thielmann 2009, among others). The focus is first of all on the representations and the construction of the Alps as a backdrop for the literary plot, especially on the poetological methods of presentation (e.g. alienation, cross-fading, renaming and re-combining). The fact that (literary) spaces are also social and cultural signifiers and that norms and (value) hierarchies are always negotiated over them is made particularly clear on the example of the Alps (Hackl 2004 Barkhoff/Hefferman 2010): Alpine mystery novels should therefore not be examined only in terms of exploring and mastering space, but also according to symbolic encodings of space, i.e. its social and cultural implications. A key question will be which topographical, national, socio-cultural and aesthetic constructions of the Alps they pick up on, how they relate to them (constructively, de-constructively or re-constructively), and whether they are suitable for remodelling the Alps in literary terms.

Keywords: Alpine mystery novel, mystery novel, space

Neva Šlibar: In the Alps, in the Mountains: Max Frisch's *Antwort aus der Stille* and Annemarie Schwarzenbach's *Flucht nach oben*

Using Kafka's short prose text *Der Ausflug ins Gebirge*, which serves as a reference point for radical alienation of the Alps topos, as a point of departure, this paper contrasts two books which have been under-studied both as individual texts and in terms of the Alps topos: Annemarie Schwarzenbach's 1933 *Flucht nach oben* (printed in 1999) and Max Frisch's second book, *Antwort aus der Stille* (1937; reprinted 2011). Analysed here will be the correspondences and divergences in the use of various mountain topoi, as both authors endeavoured to escape or to work against the ideologically-freighted and at that time extremely current Nazi heroization of alpinism. In characterization, mode of writing, as well as in the use of the mountain motifs, Schwarzenbach's book proves to be the more accomplished, innovative, and less clichéd. Max Frisch was himself well aware of the weak quality of his story: he did not include it in his collected works, even though this book deals with topics that Frisch repeatedly touches on and which would be developed completely and in a differentiated manner in the time after 1945 as well as in subsequent decades. This paper sets itself the task of not only indicating some facets of the broad spectrum that has been realised in the literary thematic treatment of the Alps, but also of bringing the works of these two Swiss authors into relation – two authors who have previously been put into different periods and who, on account of that, have not appeared within a common field of vision.

Keywords: Alpine topos, Annemarie Schwarzenbach, Max Frisch, Nazism, Switzerland

Anna Katharina Knap: Murder in the Homeland. The Alpine Mystery Novel as a Modern Variant of *Heimatliteratur*

In Alpine mystery novels the Alps are not to be understood merely as a postcard-like landscape that forms an idyllic backdrop for a murder. Rather, the Alps are a genre-constructive element. The descriptions of the Alps, consequently, are much profounder than representations found in travel accounts, though they are by no means allegorically fulsome. Rather, the Alps are described as *Heimat* and the Alpine thriller can thus be read as a modern variant of *Heimat* literature. In this modern variant the current *Heimat*-discourse is inscribed and, just as the term *Heimat*, is more flexible today than it was in the original flowering of *Heimatliteratur* in the transition from the 19th to 20th centuries, so too can the limits of *Heimatliteratur* be regarded in more flexible terms today.

Keywords: Alpine mystery novel, *Heimat*, *Heimatliteratur*, mystery novel